



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses

Grantz, Max

Berlin, 1929

Künstlerische Erfassung des Treppenhauses

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83883)

Stiegen“ mit den neuerdings eingeschalteten Zwischenpodesten oder Ruheplätzen den Hohlkörper des durchgehenden Treppenhauses aus. Da aber das Treppenhaus selber, wie alle Räume des neuen Hauses, unmittelbar an einer Außenwand liegt, ergeben sich hieraus für seine Fensteröffnungen die bekannten Kollisionen bezüglich der Höhe. — Die „Diktatur der Fassade“ in dieser Epoche ist gebieterisch. Man richtet darum die Fensterhöhe nicht nach dem Zwischenpodest. Man

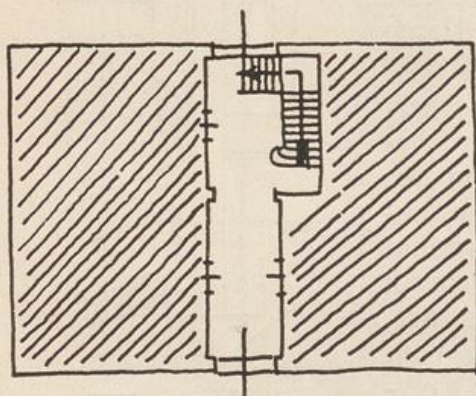


Abbildung 208.

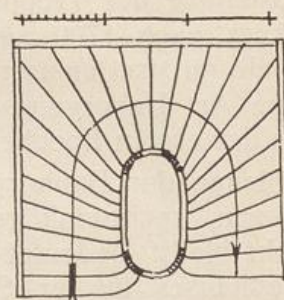


Abbildung 209.

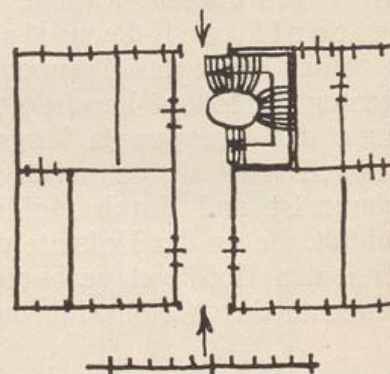


Abbildung 210.

läßt das Fenster durch das Podest verschneiden. Läuft ein steigender Treppenarm an der Außenwand hoch, so gilt für ihn dasselbe. Ein Schrägfenster, der gegebene Ausdruck des ehemaligen Treppenturms, hätte die Symmetrie der Fassade gesprengt! Auch Treppenrisalite sind zunächst überaus selten, häufiger noch ist die Zurückziehung des Zwischenpodestes von der Außenwand.

Diese eigentümliche Vergewaltigung des Innenraumes überrascht uns um so mehr, wenn man die Bestrebungen würdigt, die der Eigenart des Treppenhauses im Innern alsbald ästhetisch gerecht werden wollen. Eine gewisse Repräsentationslust zeigt sich ja — wie schon gesagt — häufig in der Ueberdimensionierung der ganzen Anlage und

ihrer Einzelheiten. Pfosten werden gern mit Brettern umkleidet, zu Säulenarkaden verbunden, u. a. m. Das Wesentliche der Aufgabe scheint aber erst begriffen zu sein, als das Bemühen einsetzt, der Treppe vor allen Dingen den „schönen Schwung“ zu verleihen, der in den zeitgenössischen Lehrbüchern eindringlich erwähnt wird. Der „schöne Schwung“ und die Ausschaltung aller störenden „Knickse“ hatte natürlich auch den praktischen Zweck, die bequeme Begehbarkeit der Treppe zu verbessern. Sie deuten jedoch nicht weniger auf den erwachten Sinn für das eigentümliche Spiel der Lichter und Linien, das nur in einem Treppenhaus entfaltet werden kann. Die Mittel und Wege, die zielbewußte Einführung von „hohlen Mäklern“ und schließlich von Krümmlingen sowie die verbesserte Technik der Stufenausmittlung gehören der Geschichte der Treppenkonstruktionen an. Den Erfolg bedeuten jene untadeligen Treppenhäuser, an denen die zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts so reich ist. Ein offenes, gleichmäßig weich umrissenes Treppenauge ist mit einem Baldachin oder einem Deckenbild über dem obersten Stockwerk abgeschlossen. Das bekannte Ermeler-Haus in Berlin, bei dem gleichzeitig die vorerwähnte Raumkombination zwischen Durchfahrt und Treppenhaus zur Anwendung gekommen ist, kann in dieser Beziehung als besondere Musterleistung gelten.

III.

Das Kleinbürgerhaus und seine Treppe.

Nach der sozialen Stellung ihrer Bewohner ist diese Hausform noch schwieriger eindeutig abzugrenzen als das bisher besprochene „Patrizierhaus“. Zahllose Zwischenstufen trüben das Bild. Man wird hier u. a. die sogenannten Armenhäuser antreffen, die Buden der Hintersassen, die dürftigen Behausungen kleiner, nur auf Bestellung arbeitender Handwerker — jener gedrückten Bürger „ohne Ar und Halm“. — Kam im Patrizierhaus die große Umstellung der bürgerlichen Wohnkultur am Anfang des XVIII. Jahrhunderts deutlich genug zum Ausdruck, um uns eine Gegenüberstellung nach zwei Zeitaltern möglich zu machen, so versagt diese Zeiteinteilung beim Kleinbürgerhaus. Die gleichbleibende unveränderliche Voraussetzung ist hier der enge Rahmen, das dringende Gebot einer aufs äußerste getriebenen Nutzung des Raumes. Seine Aufteilung wird unter diesen Umständen aber entscheidend beeinflußt dadurch, ob das Haus von der Schmalseite oder Breitseite aufgeschlossen ist. Und so soll nach diesem Kriterium hier die Untersuchung der Treppen erfolgen.